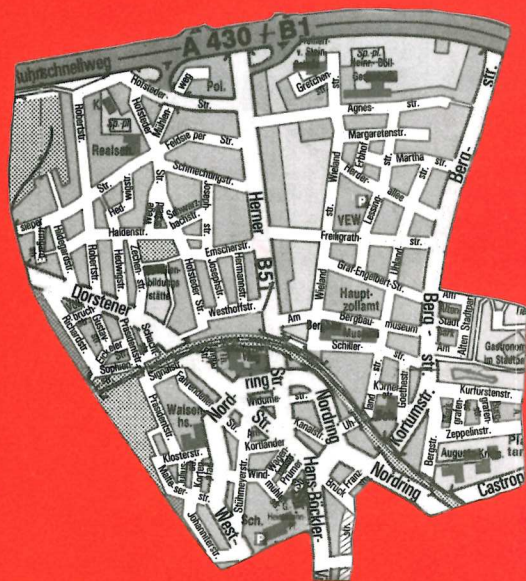
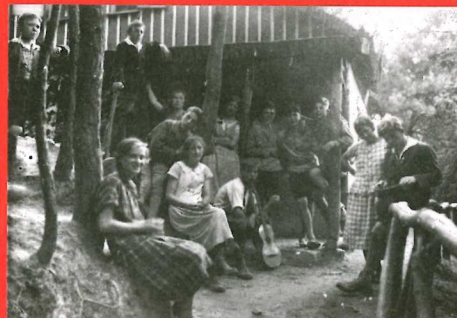


SPD Ortsverein Schmechtingtal



seit 1926

Wir sind älter als wir aussehen – 1919 bis zur Gründung 1926



Elfriede Wiegand
inmitten der
Schmechtingtaler
Jusogruppe „Die Wilde
Hummel“ 1926.

„Die alten Bezirksleitungen berufen nun auf Karfreitag, den 2. April 1926 die konstituierende Generalversammlung der neu gebildeten Ortsgruppen ein. Alle Mitglieder – einschließlich der Lauen – haben zu erscheinen.“

Was war passiert? Bochum hatte Anfang des Jahres 1926 Hordel, Riemke, Bergen, Altenbochum und Weitmar eingemeindet. Die dort aktiven Sozialdemokraten wurden nun automatisch Mitglieder im „Ortsverein Groß-Bochum“. Sie sollten aber ihre bis dahin gewohnte Selbstständigkeit zu einem Teil bewahren. Darum erhielten sie und mit ihnen gerechter Weise sämtliche Bochumer SPD-Ortsgruppen 1926 organisatorische Eigenständigkeit.

Unsere Ortsgruppe Bochum-Nord war mindestens seit 1919 Teil des Ortsvereins Bochum im SPD-Unterbezirk Bochum-Gelsenkirchen, dem seinerzeit auch Herne, Hattingen und Witten angehörten. Auch wir erhielten 1926 mehr Eigenständigkeit.

Nach vielen trockenen Sitzungen verabschiedete der Ortsverein Groß-Bochum am 9. Mai 1926 endgültig ein neues Ortsstatut. Die frisch gewonnene Selbstständigkeit hatten unsere damaligen Genossinnen und Genossen aber schon kurz vorher am Tag der Arbeit, dem 1. Mai 1926, durch einen eindrucksvollen Aufmarsch und sicherlich mit ein, zwei Glas Bier gefeiert. Dieser 1. Mai 1926 blieb dann bei uns wegen seines

hohen Unterhaltungswertes in Erinnerung als eigentlicher Gründungstag der eigenständigen, wenn nicht eigenwilligen Ortsgruppe Bochum-Nord, des heutigen SPD Ortsvereins Bochum-Schmechtingtal.

Goldene Zwanziger? 1924 bis 1933



Aufruf zur SPD-Werbe-
woche im Volksblatt vom
12.10.1929

Der deftige Ton der Zwanziger Jahre ist uns heute fremd, die Themen sind aber bekannt. Hier zum Beispiel das Volksblatt vom 28. April 1924: „Die leider wenigen Sozialdemokraten, die sich in leitenden Stellen in den Gemeindeverwaltungen befinden, sind unseren Gegnern ein Dorn im Auge. Eine Schönrednerin sprach, ohne dabei schamrot zu werden, von Parteienklüngel. Der blasse Neid spricht aus jedem Wort. Elende Heuchlerbandel, sagen wir. Jeder bürgerliche Hohlkopf ist ihnen ein Ideal; die wenigen wirklich tüchtigen Sozialdemokraten sollen wieder verschwinden.“

Bochum war in den angeblich „goldenen“ Zwanzigern keine sozialdemokratisch regierte Stadt. Aber immerhin war die SPD mit rund 15% bis 20% Stimmanteil nach dem katholischen „Zentrum“ die zweitstärkste Partei der Stadt. Zur Stadtverordnetenwahl 1926 hießen unsere Kandidaten aus Bochum-Nord: Ortsgruppenleiter Wilhelm Horn, Otto Thier, Eduard Schellenberg und Adolf Korte. Sie nahmen die Listenplätzen 17, 19, 34 und 54 ein. Weil aber die SPD 1926 und 1929 von den 69 Sitzen im Stadtparlament nur 14 bzw. 16 Mandate erobern konnte, war unsere Ortsgruppe dort nicht direkt vertreten.



Streuzettel der SPD
gegen die Nazis aus
dem Wahlkampf 1930

Die politische Arbeit war in den zwanziger Jahren eine sehr starke Herausforderung und Belastung. 10- und 12-Stunden Schichten sowie die schweren Lebensbedingungen ließen nur wenig Raum für ehrenamtliche Politik. Viele Gänge werden in das Bochumer Parteibüro an der Hermannshöhe 7, später an die Viktoriastraße geführt haben. Wie aufwendig die monatliche direkte Abrechnung mit den Mitgliedern und mit der Bezirkskasse in Dortmund war, kann man sich ausmalen. 15% der Beiträge blieben jedenfalls in den Kassen der Ortsgruppen.

Die Bezeichnung „Ortsverein“ tragen wir offiziell seit 1929. Damals kam es zur Eingemeindung der benachbarten zehn großen Orte einschließlich Gerthe, Langendreer, Stiepel und Linden. Die organisatorische Folge war die Einführung des SPD-Unterbezirks Bochum-Herne-Witten. Und in diesem Zuge wurden die „Ortsgruppen“ offiziell in „Ortsvereine“ umbenannt.

Die Versammlungslokale unseres „Ortsvereins Bochum-Nord“ wechselten, meist trafen wir uns aber in der Gaststätte Speßhardt an der Herner Straße 11.

Die Basisarbeit im Ortsverein ähnelte der heutigen: Viele Flugblattaktionen gab es da. „Pünktliches und restloses Erscheinen ist unbedingt erforderlich“, hieß es dazu gebieterisch vor der Wahl 1929; reichlich Ausflüge fanden statt; Frauenversammlungen mit Kaffeetrinken dienten der politischen Aktivierung. Häufig standen aber nicht mehr als „sehr wichtige Angelegenheiten“ auf den Tagesordnungen – was auch sonst?

Mit den dreißiger Jahren rückten härtere Ereignisse in den Vordergrund: „Schüsse in der Nacht! In der Brückstraße kam es zwischen Angehörigen verschieden gerichteter politischer Organisationen zu einer Auseinandersetzung.“ Das „Volksblatt“ berichtete in einer seiner letzten Ausgaben am 23.2.1933 darüber. Zwei Tage später wurde unsere sozialdemokratische Tageszeitung von den Nationalsozialisten verboten. Unsere Ortsvereinsmitglieder Berta Hahne und Theo Schwarz arbeiteten beide beim Bochumer Volksblatt und verfolgten, wie der Terror gegen ihre Redaktion und viele andere Genossinnen und Genossen seinen ersten traurigen Höhepunkten entgegen ging.



Aufruf zur Demonstration im Volksblatt vom 11.2.1930

Verdunkelung und Neugründung 1933 bis 1945

Genossin Ilse Ambill überlebte die Zeit mit großem Glück unbeschadet an der Hofsteder Straße. Mehrere ihrer Angehörigen hatten für ihr gesellschaftliches Engagement leiden müssen. Für diejenigen, die vorerst vor dem Zugriff der Nazis verschont blieben, hieß es um so vorsichtiger zu agieren und nach Außen besonders angepasst zu leben: „Niemand hatte so gut verdunkelt wie wir! Denn es reichte bei Luftalarm doch schon der dünnste Lichtschein nach draußen... und man hätte diesen Fehler gerade uns politisch Verdächtigen als Sabotage ausgelegt!“ Trotz aller berechtigten Ängste gab es in unserem Viertel auch während der NS-Zeit einen guten Kontakt unter den SPD-Mitgliedern.



Heinz und Bertha Hahne hatten unter den Nazis gelitten, aber nicht aufgegeben. Ihnen kam das „Rundschreiben Nr. 1“ der SPD Groß-Bochum vom 12. August 1945 zu Ohren: „Werte Genossen! Die Parteien sind erlaubt. Die Parteiarbeit ist sofort aufzunehmen, die Werbung hat zu beginnen... „

Schon vier Wochen später, am 13. September 1945, kamen in Hahnes Wohnzimmer an der Hofsteder Straße 18 zusammen: Heinrich und Berta Hahne geb. Schwarz, Theo Peuler und Ida Dinkla geb. Majert; Karl Majert und Ilse Majert (jetzt Ambill) sowie Elfriede Wiegand. „Wir waren eine verschworene Gemeinschaft und trafen uns fast täglich bei Wasser und einem Päckchen Tabak“, weiß Ilse Ambill noch. Diese sieben Verschworenen gründeten als einen der ersten Bochumer Ortsvereine der Nachkriegszeit unseren Ortsverein Bochum-Nord neu!

Parteiarbeit 1945 bis 1960



Helferinnen der Kinderspeisung in der Feldsieper Schule 1945. Ida Dinkla und Elfriede Wiegand sind dabei.

Heinrich Hahne übernahm bis November 1946 den Vorsitz unseres Ortsvereins. Berta Hahne engagierte sich im Stadtverband und war dort vom 16.9.1945 bis zum 10.2.1946 erste Kassiererin und außerdem Mitglied des fünfköpfigen SPD-Prüfungsausschusses, „der in allen Zweifelsfällen selbstständig entscheiden“ durfte. Ihr besonderes Anliegen war die Frauenarbeit, eine Begeisterung, die sie mit Ida Dinkla gemeinsam hatte. Ilse Ambill mochte ihre engagierte Parteiarbeit dagegen nicht nach Frauen und Männern unterscheiden.

Ein anschauliches Beispiel für die Energie unseres Ortsvereins ist der Kartenverkauf für die Kundgebung des SPD-Wirtschaftsministers Prof. Erik Nölting im Landtagswahlkampf 1947. Unter 34 Ortsvereinen brachten wir mit 150 verkauften Karten das bei weitem meiste Geld in die Veranstaltungskasse, die übrigens den rührenden Abrechnungsvermerk enthält: „Mittagessen Prof. Nölting: 7,- RM“. Schon die erste Kommunalwahl nach dem Krieg machte Bochum mit 41,8 % zu einer sozialdemokratisch regierten Stadt, 1956 entschieden sich mit 55,5 % erstmals mehr als die Hälfte der Bochumer für uns, das blieb so bis 1999. Solche politischen Erfolge erzielte man von Anfang an im direkten Kontakt mit den Menschen: Elfriede Wiegand und Ida Dinkla waren in der Nachkriegszeit an der Kinderspeisung beteiligt, die in der Schule an der Feldsieper Straße stattfand. Elfriede Wiegand hielt zudem als Mitglied des Wohnungsausschusses viel besuchte Sprechstunden im Haus Steden an der Emscherstraße ab. Sie konnte von dort aus Vielen zu einer Wohnung verhelfen. Sie gewann 1952 den Wahlbezirk Hamme, Altstadt und Grumme erstmals für die SPD.

Die Jugendarbeit nahm einen wichtigen Teil der Aktivitäten bei uns in Bochum-Nord ein. Bei den „Nestfalken“ und den „Falken“ fühlten sich sehr viele Kinder und Jugendliche wohl. Und wenn unser Ortsverein in mehr oder weniger offener Konkurrenz zum Ortsverein Ehrenfeld gut dastand, dann lag das am jugendlichen Chor, der mit Liedern und Sprechchören bei Parteiveranstaltungen die Aufmerksamkeit auf sich zog. Geprobt wurde auf Wanderungen zur Ruhr. Dabei hatte man viel Spaß und manche fanden sich dabei sogar fürs Leben.

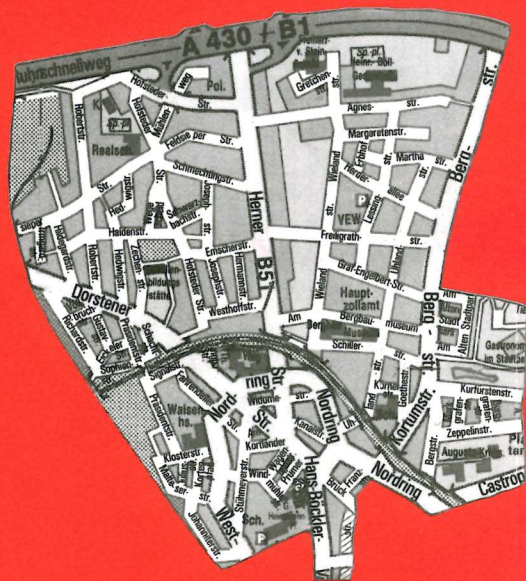
Tag für Tag... ... bis in das neue Jahrtausend



Stolz des Viertels – unser Bürgerplatz

Weltpolitisch, regional, stadtorientiert und auf jeden Fall für unser Viertel, stellten wir in den letzten 40 Jahren auf die Beine, was wir konnten. Hier einige Höhepunkte: Schon 1969 sprachen wir uns für die Errichtung der „Großstadt Ruhr“ aus. Zur gleichen Zeit verlangten wir die Einrichtung einer Gesamtschule – der späteren Heinrich-Böll-Schule – im damals vernachlässigten Bochumer Norden. In den letzten 30 Jahre seit 1971 sorgten wir für mehr Ampeln, also mehr Sicherheit, an der Dorstener und Herner Straße. 1977 unterstützten wir über unsere Jusos Heinrich Böll, der im „Deutschen Herbst“ politisch in die Kritik geraten war. 1978 sprachen wir uns gegenüber zahlreichen bundesdeutschen Stellen gegen die Fußballweltmeisterschaft in der Diktatur Argentinien aus. Wir waren 1979 für die Bo-Fabrik, das Jugendzentrum in der Bochumer Innenstadt, die dann abgerissen wurde. 1981 leisteten wir mit unserem Antrag im Unterbezirk gegen einen Hotelbau im heute denkmalgeschützten Stadtpark einen wichtigen Beitrag gegen das dann gescheiterte Projekt.

SPD Ortsverein Schmechtingtal



1995 war unsere Infoveranstaltung der Auslöser für Bochums erstes Bürgerbegehren, das sich gegen den Abriss des Stadtbades richtete und dazu führte, das Bochum ein neues Stadtbad erhält. Radwege an Herne und Dorstener Straße fordern wir seit 1988. Unser Einsatz gegen den Lärm der Güterzuglok „Taigatrommel“ ist seit 1999 ungebrochen und scheint wirkungsvoll zu sein.

Das bedeutendste Projekt, das von uns seit 1974 begleitet wird, ist aber die Sanierung des Wohngebietes Hofsteder Straße. Hier wurde ein vernachlässigtes Stadtviertel zwischen Herne und Dorstener Straße zu einem lebenswerten und mustergültigen Lebensbereich umgestaltet. Ruhige Plätze, gepflegte alte und neue Häuser und ausgedehnte Parkanlagen prägen heute das Kerngebiet unseres Ortsvereins. Gemeinsam mit dem Verein „Kultur vor Ort“ erfüllen wir unser Viertel immer wieder mit Straßenleben. Dazu gehört unser viel besuchtes jährliches Sommerfest.

Unsere zahlreichen Informationsabende wurden oft von wichtigen Gästen unterstützt. Seit 1971 waren besonders häufig bei uns: Bundesminister Christoph Zöpel, Bundestagsabgeordnete Margot von Renesse, Landesministerin Birgit Fischer, unser Bochumer Fraktionsführer Heinz Hossiep, die Ratsmitglieder Johannes Kuchinke und Hermann Päuser sowie Dieter Heldt als Bezirksvorsteher des Bezirks Bochum-Mitte.

Wegen zahlreicher Verwechslungen mit dem 1975 eingeführten Stadtbezirk Bochum-Nord benannten wir unseren Ortsverein 1989 nach dem Tal an der Herne Straße „Ortsverein Schmechtingtal“. Unser Vereinslokal ist Haus Fey an der Hofsteder Straße 17. Hier feiern wir 2001 unseren 75. Geburtstag.



Vorstand des
SPD-Ortsvereins
Bochum-Schmechtingtal

Vorsitzende des Ortsvereins seit 1945

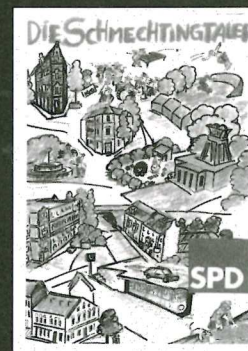
1945 – 1946	Heinrich Hahne
1947 – 1949	August Flören
1949 – 1969	Willi Hunger
1969 – 1976	Paul Danielzik
1976 – 1978	Günter Levin
1978 – 1980	Herbert Ackermann
1980 – 1982	Paul Danielzik
1982 – 1988	Peter Walter
1988 – 1990	Bertram Zwanziger
1990 – 1992	Peter Walter
1992 – 1994	Frank Dobritzsch
seit 1994	Reiner Lehmkuhl

Ratsmitglieder aus dem Ortsverein

1952 – 1964	Elfriede Wiegand
1956 – 1974	Ruth Klemenz
1969 – 1989	Paul Danielzik
1989 – 1999	Margret Schüren

Bezirksvertreter aus dem Ortsverein

1975 – 1979	Irmgard Kurens
1979 – 1984	Frank Dobritzsch
seit 1994	Frank Dobritzsch



Mehr über uns:

www.spd-schmechtingtal.de

Herausgegeben vom SPD Ortsverein Bochum-Schmechtingtal zum 75jährigen Jubiläum in Bochum 1. Mai 2001. Text und Recherche: Dr. Hans H. Hanke, Reiner Lehmkuhl.

SPD Ortsverein Schmechtingtal

